

KLEMPERERS ZAUBERFLÖTE

Seitdem Schinkel seine zauberhaften Entwürfe zu dieser Oper gemacht hat, ist ebenso viel Talent wie Talentlosigkeit an dieses überaus geeignete Objekt verschwendet worden. Denn hier, da es sich um eine Zauberoper handelt, gibt es wirklich etwas zu erfinden, und es gibt auf dem Gebiet der Technik Schwierigkeiten zu überwinden, die der Zwang, die Szene immer wieder zu wechseln, reichlich auftürmt. Eine wirklich schwierige Oper! Herrn v. Hülsens Einrichtungen, die vor allem reich zu sein hatten, stellten eine Art Makart-Renaissance dar. Herrn Professor Dülbergs Leistung hält den Rekord nach der anderen Seite, nach der Seite der Aermlichkeit, nicht nur der äußerlichen, denn es schollert nur so von den schweren Kiefernholzbohlen — das konnte noch hingehen, als eine Andeutung unseres derzeitigen Zustandes —, sondern vor allem einer Aermlichkeit, viel mehr der völligen Abwesenheit auch nur des leisesten Gedankens. Diese albernen Bauklötze da nebeneinander zu nageln und darüber romanische Gotik zu runden, das Ganze wie einen Riesenbonbon anzustreichen, daß man den ganzen Abend einen Sacharingeschmack im Munde spürt — wenn Herr Dülberg uns das als ein modernes Dekor verkaufen will, so muß man ihm attestieren, daß dies — genau so wie seine Don Giovanni-Inszenierung — zeitlose Talentlosigkeit ist. Aber unser großer Otto Klemperer kann anscheinend davon nicht genug kriegen. Auf jede Aeußerung dieses Genies fällt er treu und prompt wieder herein und dirigiert mit demselben Gottvertrauen und demselben Genie gegen diesen Tineff, der sich da auf seine Bestellung vor ihm auftürmt, von neuem an.

Einer besonders ehrenvollen Erwähnung bedarf noch der Stilmischmasch, der das Ganze siegreich durchdringt.

Zunächst empfand man bei dem Erscheinen der drei Damen etwas ostpreußisch: was für eine beinahe perverse Idee, diese drei Damen in Trikot zu stecken und ihnen außerdem noch hohe Stiefel anzuziehen. Wer kann etwas gegen seine Fülle, die ja wohl für gewisse Stimmen geradezu eine Notwendigkeit ist? Die Stimmen waren wundervoll, aber gibt es denn niemand in diesem ausgezeichneten Institut, der auf gewisse andere Tatsachen hinweist? Hier wären Röcke auf Kosten des beabsichtigten Märchenstiles angebracht gewesen.

Später spielt die Szene (Auftreten der Königin der Nacht) in einem modernen Kunstgewerbesalon, etwa bei unserer Freundin Marta Görtel. Man sieht

Der große Caesar-Roman

MIRKO JELUSICH

Caesar

„Ein Buch, das heute kaum seinesgleichen hat. Als reines Kunstwerk genommen, vielleicht überhaupt der beste Roman, der in den letzten fünf Jahren geschrieben worden ist, olympisch hoch erhaben über alle Modebücher. Ein Werk, aus Erz gegossen. Wer es liest, wird in einen wahren Taumel der Begeisterung geraten, so hinreißend ist es in seiner Menschlichkeit, so überwältigend in seiner Gedanklichkeit.“ Dr. Theodor Heinrich Mayer in Roseggers Heimgarten.

In allen Buchhandlungen! 500 Seiten. Leinenband M 9.—

F.G. Speidel'sche Verlagsbuchhandlung Nachfolger / Wien und Leipzig